

Zeitschrift für angewandte Chemie

40. Jahrgang S. 1159—1202

Inhaltsverzeichnis: Siehe Anzeigenteil S. 11

20. Oktober 1927, Nr. 42

Zur Werkstofftagung.

Die Tätigkeit des Chemikers wurzelt gleichermaßen im realen alten metallurgischen Können wie in dem Erkenntnisdrang griechischer Atomphilosophie und mittelalterlicher Alchemie. Der Ingenieur dagegen braucht nur Tatenmensch zu sein. Aus allen Jahrhunderten nimmt er das Praktische; und selbst wenn ihn die Abstraktionen der Mathematik und mathematischen Physik beschäftigen, ist sein Ziel ein rein technisches. So haben sich beide Berufszweige wesensverschieden nebeneinander entwickelt. Auch als ihnen im vorigen Jahrhundert durch die chemische Industrie gemeinsame Ziele gesetzt wurden, arbeitete man noch lange Zeit zwar füreinander, aber doch nebeneinander. Erst allmählich kamen Versuche zur geistigen Synthese: Zuerst in den wenigen Fällen, wo Männer wie Solvay und Knietsch imstande waren, als Chemiker und als Ingenieur zu denken. Große Erfindungen waren das Resultat. Dasselbe zeigt in der Neuzeit ein Gang durch die Leunawerke. Und so hat man es auf beiden Seiten immer mehr empfunden, wie fruchtbar ein gegenseitiges Verstehen sein muß, das sich nicht nur auf einzelne hervorragende Männer beschränkt, sondern sich auf die Masse der Chemiker und Ingenieure ausdehnt.

Es ist merkwürdig, zu sehen, wie in diesem Bestreben die Chemiker als Forscher dem erkenntnistheoretischen Entwicklungsgang ihrer Wissenschaft treu geblieben sind. Denn wenn sie den Eigenschaften der Stoffe nachgehen, wie der Ingenieur sie braucht, der Härte, der Elastizität, der Festigkeit, so beginnen sie beim Feinbau der Materie und suchen aus der Tiefe theoretischer Forschung den Weg zur Kenntnis der Metalle, der Silicatgemische, des Kautschuks, der Textilstoffe. Vielleicht ist es darum ein unbewußtes Bedürfnis zur Ergänzung des vielen Theoretischen nach der praktischen Seite hin, wenn jetzt auf der Werkstofftagung der Besucher vor das Tatsächliche geführt werden soll. Jeder Chemiker wird freudig die Gelegenheit ergreifen, dort zu lernen und den Gedankenaustausch mit dem Ingenieur zu suchen. Die Redaktion der Zeitschrift für angewandte Chemie möchte das ihrige zur Förderung dieses Gedankenaustausches beitragen und widmet darum der Werkstofftagung dieses Heft.